

## **Formalia und Aufbau einer Hausarbeit**

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Fazit
- Literaturverzeichnis
- Anhang
- Selbstständigkeitserklärung

### **Schrift, Zeilenabstand, Rand, Seitenzahlen**

- 12p. Times New Roman oder Arial
- ausreichend breiter Korrekturrand (z.B. links 2 cm, rechts 3 cm)
- Zeilenabstand 1,5
- Fußnoten unten auf der jeweiligen Seite, kleiner und engerer Zeilenabstand

### **Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Anhang**

- Im Inhaltsverzeichnis alle Überschriften mit Unterkapiteln mit Seitenzahl
- Literaturverzeichnis: Gesondert Quellen und Literatur auflisten, alphabetisch nach Nachname Verfasser, vgl. Schema zu verschiedenen Publikationsformen → danach unterteilen (1. Ungedruckte Quellen, z.B Akten 2. Gedruckte Quellen und Literatur)

### **Einleitung, Hauptteil, Schluss**

#### **Einleitung**

- Thema eingrenzen, Fragen stellen, Unterpunkte ansprechen (keine Ergebnisse vorwegnehmen, eher deskriptiv bis theoretisch)
- Relevanz des Themas darlegen
- aktuellen Forschungsstand und Kontroversen darlegen
- methodisches Vorgehen erörtern: Quellenlage (auch: welche?),

Interpretationsprobleme, Aspekte zur Auswertung der Forschungsliteratur

- Aufbau und Gliederung der Arbeit erläutern (z.B. nach thematischen oder chronologischen Aspekten)

### Hauptteil

- logischer Aufbau der Argumentation mit Bezug zur leitenden Fragestellung
- Nachprüfbarkeit: verdeutlichen, auf welchen Voraussetzungen die Aussagen beruhen → durch Beleg der jeweiligen Literatur oder Quelle im Anmerkungs- und Fußnotenapparat
- Kontroverse Standpunkte der Forschungsliteratur müssen im Hinblick auf die Fragestellung erörtert werden

### Schlussteil

- Zusammenfassung mit Bezug auf die in der Einleitung gestellten Fragen
- nicht einfach nur die Ergebnisse zusammenfassen, sondern Schlussfolgerungen vornehmen und einen Ausblick geben, sowie evtl. kritisch Stellung nehmen

**Zitierregeln beachten!**

# Zitate und Fußnoten

## Richtiges Zitieren – warum es so wichtig ist und wie man es macht

Zitate, im Sinne wörtlich angeführter Belegstellen, können unterschiedliche Funktionen haben: Entweder verwendet man sie, um sie einer Kritik zu unterziehen, zu vergleichen und zu interpretieren oder um die eigenen Ausführungen zu „beweisen“. Dabei gibt es keine Richtlinien, wie oft in einem Text zitiert werden darf/soll. Dies hängt ganz von der gewählten Thematik und Methodik ab. Zu bedenken ist jedoch das Folgende: „Manchmal kann das Zitat ein Zeichen für Faulheit sein, weil der Kandidat nämlich bestimmte Angaben nicht zusammenfassen kann oder will und das lieber einen anderen machen lässt.“<sup>1</sup> Das heißt, ein Zitat ist nur dann in den Text einzufügen, wenn es den Ausgangspunkt weiterer Überlegungen bildet oder wenn es als Beleg für getroffene Aussagen dienen soll. Dies gilt im Besonderen für **Quellenzitate**.

Verwendet man ein Zitat, das mehrere Zeilen in Anspruch nimmt, ist es üblich, dieses einzurücken und einen kleineren Zeilenabstand zu wählen. Dem voraus geht die Entscheidung, dass es tatsächlich nötig ist, das Zitat in dieser Länge zu übernehmen. Sinnvoll ist dies zumeist dann, wenn bspw. ein relevanter Textabschnitt einer Quelle interpretiert wird. Nimmt das Zitat jedoch mehr als eine halbe Seite ein, sollte es eher im Anhang in Form eines Textauszugs seinen Platz finden.<sup>2</sup> Hier ein Beispiel dafür, wie man ein längeres Zitat in den Fließtext einfügt:

Wenn ein wörtliches Zitat länger als drei Maschinenzeilen ist, dann wird es vom Text in einem oder mehreren Absätzen, die im Einzeilenabstand geschrieben sind, abgehoben.

Die Einteilung in Abschnitte, die sich im Original findet, muß [sic] im Zitat beibehalten werden. Abschnitte, die sich im Original unmittelbar folgen, werden im Einzeilenabstand gehalten, dem gleichen Abstand, in dem der Text der Abschnitte geschrieben wird.

Abschnitte, die aus zwei verschiedenen Quellen zitiert werden und nicht durch einen kommentierenden Text getrennt werden, müssen durch einen doppelten Zeilenabstand abgesetzt werden.<sup>3</sup>

Mit Zitaten aus wissenschaftlicher **Literatur** ist im Allgemeinen sparsam umzugehen. Ist das, was der zu zitierende Autor benennt eine zentrale These, die für die weiteren Überlegungen wichtig ist? Oder sichert es aufgrund seiner Autorität eine eigene Hypothese ab? Falls ja, wird **direkt zitiert**. Ist die Formulierung, die der Autor gewählt hat, weniger prägnant oder irrelevant, empfiehlt es sich, die Aussage zu **paraphrasieren** (mit eigenen Worten sinngemäß wiedergeben). Oft ist dies die elegantere Lösung. Überflüssig ist ein Zitat dann, wenn das Gesagte allgemein bekannt ist (z.B.:

---

<sup>1</sup>Eco, Umberto: Wie schreibe ich eine Abschlußarbeit?, 12. Aufl., Heidelberg 2007, S. 196.

<sup>2</sup>Dazu setzt man einen entsprechenden Verweis in der Fußnote.

<sup>3</sup>Zitiert in: Eco (2007), S. 202.

„Während des Kalten Krieges brachten die Achsenmächte ihre Verbündeten in der ‚Dritten Welt‘ gegeneinander in Stellung.“ In diesem Fall ist es unnötig, die Formulierung eines anderen zu gebrauchen). Für alle obigen Beispiele (auch für die Paraphrase) gilt: **Wenn etwas aus den Quellen oder der Literatur übernommen wird, muss belegt werden, von wem das Zitat oder ein Gedanke stammt und wo es zu finden ist.** Dies gilt für Meinungen und Interpretationen anderer ebenso wie für Bilder, Statistiken etc. Die Missachtung dieser „Goldenen Regel“ führt zu einem **Plagiat**: Man macht sich zu einem Dieb geistigen Eigentums. Um dies zu vermeiden, erbringt man den Nachweis mit Hilfe einer Fußnote.

#### Was können Fußnoten sonst noch leisten?

Neben dem Herkunftsnachweis eines Zitats, durch den die Überprüfbarkeit von Aussagen gewährleistet wird, können Fußnoten dazu dienen, Ausführungen mit dem Verweis auf andere Literatur zum Thema zu stützen. In diesem Fall schreibt man vor die Literaturangabe in der Fußnote „Vgl.“. Ein Zitat, welches möglicherweise den Gedankengang im Fließtext stören würde, dabei aber eine getroffene Aussage rechtfertigt oder erweitert, wird ebenfalls in der Fußnote angeführt. Zugleich kann eine Fußnote dabei helfen, Missverständnisse zu vermeiden, indem z.B. eine streitbare These näher erklärt oder auf Gegenpositionen anderer Autoren aufmerksam gemacht wird. Zitiert man aus einer **fremdsprachigen Quelle**, ist das Zitat im Text in Originalsprache anzugeben. Wird das Zitat in einer gängigen Fremdsprache verwendet, kann auf eine Übersetzung im Normalfall verzichtet werden, ansonsten empfiehlt es sich, diese in der Fußnote beizufügen.<sup>4</sup> Jede Fußnote schließt man mit einem Punkt ab.

#### Was muss beim Zitieren darüber hinaus beachtet werden?

Bei wörtlichen Zitaten, die nicht in Gänze übernommen werden, weil z.B. Nebensätze irrelevant sind, fügt man, um die Auslassung zu kennzeichnen [...] ein. Diese eckigen Klammern sind darüber hinaus zu nutzen, wenn innerhalb des Zitats eine Erklärung oder Ergänzung vorgenommen wird oder wenn im Original ein den Leser irritierender Fehler enthalten ist. Letzteres kennzeichnet man mit [sic]. Ein „Zitat im Zitat“ wird mit **einfachen Anführungszeichen** gekennzeichnet.

Bei Literatur- und Quellenangaben in der Fußnote ist bei der Erstnennung der vollständige Titel anzugeben. Bei jeder weiteren Nennung ist die Verwendung eines Kurztitels üblich, z.B.:

*Hünemörder, Kai, F.: Die Frühgeschichte der globalen Umweltkrise und die Formierung der deutschen Umweltpolitik (1950–1973), Stuttgart 2004 (= HMRG Beihefte 53), zugl. Diss. Kiel 2002.*

Bei einer weiteren Nennung dann entweder *Hünemörder (2004)* oder *Hünemörder: Globale Umweltkrise*. Wird aus der selben Quelle mehrere Male direkt hintereinander zitiert, verwendet man

---

<sup>4</sup>Vgl. ebd., S. 210f.

das Kürzel **ebd.** (ebenda, am angeführten Ort). Befindet sich das Zitat zudem auf derselben Seite, kann das Kürzel für sich allein stehen, anderenfalls schreibt man *Ebd., S. 12.*

Hat man sich für ein Zitierschema entschieden, sollte dieses in jedem Fall in der gesamten Arbeit einheitlich verwendet werden!

## Formalia

12-Punkt, 1,5-zeilig. Schriftart Arial, Times New Roman. Es muss unbedingt auf einen ausreichenden Heft- und Korrekturrand geachtet werden; folgende Seitenränder sind üblich:

oben - 2,5, unten - 2, links - 3-4, rechts - 2,5.

## Korrektes Zitieren

### I. Funktion von Zitaten und Fußnoten in einer wissenschaftlichen Arbeit

- Herkunftsangaben von Thesen, Argumenten und Gedanken („*Schutz geistigen Eigentums!*“)
- Verweis auf weiterführende Literatur und/oder vergleichbare Quellen
- knappe zusätzliche Erklärungen zum wissenschaftlichen Text

### II. Zitat und Paraphrase

- **Zitat:** wörtliche Übernahme einer Formulierung aus einem anderen Text („*direktes Zitat*“)
  - Nachweis:
    - buchstaben- und zeichengetreue Übernahme in Anführungszeichen
    - Auslassungen oder Hinzufügungen sind durch [...] zu kennzeichnen
    - genaue bibliographische Angabe der Vorlage
  - Verwendung: Beschränkung auf
    - Quellenzitate
    - wesentliche Schlüsselstellen der Forschungsliteratur
  - Sekundärzitat: Übernahme eines direkten Zitats aus der Literatur oder den Quellen
    - Nachweis:
      - buchstaben- und zeichengetreue Übernahme in Anführungszeichen
      - Angabe des genauen bibliographischen Nachweises, den die Forschungsliteratur bzw. die Quelle nennt
      - darauffolgend „Zitiert nach:“ und die genaue bibliographische Angabe der Forschungsliteratur/der Quelle, aus der das Zitat übernommen wurde
    - Verwendung:
      - Beschränkung auf Zitate aus der Literatur bzw. Quellen, die nicht vorliegen und nur schwer beschaffbar sind
- **Paraphrase:** Wiedergabe von Aussagen einer Vorlage in eigenen Worten („*sinngemäßes Zitat*“)
  - Nachweis:
    - Fußnote nach Satz oder Absatz, der auf der Vorlage beruht, mit bibliographischer Angabe
  - Verwendung:
    - gewöhnliche und häufigste Art der Wiedergabe von Forschungspositionen

### III. Die Darstellung der Fußnoten in einem wissenschaftlichen Text

- Fußnotennummerierung im Text durch hochgestellte Zahl; Bsp.<sup>1</sup>
- Fußnotennummerierung fortlaufend.
- Erstmaliger Quellen-/Literaturverweis: Volltitel
- Wiederholter Quellen-/ Literaturverweis: Kurztitel
  - Nachname: Kurztitel, Seite.
- Wiederholter Quellen-/Literaturverweis in unmittelbar aufeinander folgenden Fußnoten:
  - „Ebenda“ bzw. „Ebd.“, Seitenangabe (sofern wechselnde Seite der Vorlage).

### IV. Die Grundsätze der formalen Gestaltung von Anmerkungen

- **Eindeutigkeit** der Titelaufnahme.
- **Einheitlichkeit** der Titelaufnahme.

### V. Zitierstandards

*Die folgenden Zitierregeln gelten für das Literaturverzeichnis. In den Fußnoten ist es üblich, zuerst den Vor- und dann den Nachnamen zu nennen.*

#### 1. Monographie

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, Erscheinungsort Erscheinungsjahr (Auflage: höher als 1? Dann hochgestellt hinter Jahreszahl).

*Schulze, Winfried: Deutsche Geschichte im 16. Jahrhundert. 1500-1618, Frankfurt a. M. 1987<sup>3</sup>.*

#### 2. Monographie mit Reihentitel

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, Erscheinungsort Erscheinungsjahr (ggf. Auflage: wie oben bei Monographie) (= Reihentitel, Bandangabe).

*Haverkamp, Alfred: Aufbruch und Gestaltung. Deutschland 1056-1273, München 1984 (= Neue Deutsche Geschichte 2).*

#### 3. Sammelwerk

Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel. Untertitel, Erscheinungsort Erscheinungsjahr (ggf. Auflage: wie oben bei Monographie) (ggf.: = Reihentitel, Bandangabe).

*Lieber, Hans-Joachim (Hrsg.): Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart, München 1991 (= Studien zur Geschichte und Politik 299).*

Bei mehreren HerausgeberInnen: *Dipper, Christof / Speck, Ulrich (Hrsg.): 1848. Revolution in Deutschland, Frankfurt a. M. 1998.*

#### 4. Aufsatz aus einem Sammelband

Nachname, Vorname: Titel, in: Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel des Sammelwerks. Untertitel des Sammelwerks, Erscheinungsort Erscheinungsjahr (ggf. Auflage: wie oben bei Monographie) (ggf.: = Reihentitel, Bandangabe), Seitenzahlen.

*Schwan, Alexander: Politische Theorien des Rationalismus und der Aufklärung, in: Lieber, Hans-Joachim (Hrsg.): Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart, München 1991 (= Studien zur Geschichte und Politik 299), S. 157-258.*

## 5. Aufsatz aus einer Zeitschrift

Nachname, Vorname: Titel, in: Titel der Zeitschrift Jahrgang (Erscheinungsjahr), Seitenzahlen.  
*Greyerz, Kurt von: Stadt und Reformation. Stand und Aufgaben der Forschung, in: Archiv für Reformationsgeschichte 76 (1985), S. 6-63.*

## 6. Internetseite

Autor\*in (wenn angegeben): Inhalts- oder Seitentitel, ggf. Institution, ggf. Datum (vollständige, persistente URL), [Abfragedatum].

*Universität Paderborn: Arbeitsbereich Zeitgeschichte, 2024*  
(<https://web.archive.org/web/20240429162242/https://kw.uni-paderborn.de/historisches-institut/zeitgeschichte>, Zugriff am 05.06.2024).

Online-Periodika nach Schema 1.-6. zitieren und durch URL und Abfragedatum ergänzen!

*Iris Schröder: Rezension zu: Dipper, Christof / Schneider, Ute (Hrsg.): Kartenwelten. Der Raum und seine Repräsentation in der Neuzeit, Darmstadt 2006, in: H-Soz-Kult (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2006-4-155>, Zugriff am 15.5.2015).*

**VI. Das Quellen- und Literaturverzeichnis**

- Quellen- und Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit.
- Alphabetische Reihenfolge (nach Nachnamen).
- Vollständige bibliographische Angaben.
- Internetseiten je nach ihrer Funktion dem Quellen- oder Literaturverzeichnis zuordnen.